

Wenn plötzlich so vieles anders ist

VEREINT IM VEREIN: Das Parkinson-Forum Freiburg-Breisgau-Schwarzwald will Unterstützung geben im Umgang mit der Krankheit

Von Anja Bochtler

FREIBURG-INNENSTADT. Immer mehr Menschen in einer immer stärker alternden Gesellschaft bekommen die Diagnose Parkinson – und müssen sich auf ein verändertes Leben einstellen. Welche Therapien helfen, was gibt es Neues aus der Forschung, wo gibt es Unterstützung für den Alltag? Bei solchen Fragen hilft das Parkinson-Forum Freiburg-Breisgau-Schwarzwald, eine Selbsthilfegruppe für Erkrankte und ihre Angehörigen in der Region.

Medikamente zu verschenken: Gerd R. Ueberschär legt beim Treffen des Forums mehrere Packungen auf den Tisch im Cafeteria-Nebenraum des Evangelischen Stifts und erzählt, dass sie von Günter Bugger stammen. Er braucht sie nicht mehr, weil er seit seiner Operation zur Tiefenhirnstimulation auf weniger und andere Medikamente umsteigen konnte.

Später wird es um ein ganz anderes Thema gehen, Karl-Heinz Schmid vom Freiburger Polizeipräsidium informiert über Prävention. Oft sind Gäste eingeladen bei den monatlichen Treffen, meist mit direkterem Bezug zum Thema. Im April geht es um das Schwerbehindertenrecht, im Juni kommt ein Neurologe. Diesmal sind knapp 20 Menschen da, Parkinson-Patienten wie Günter Bugger, Werner Chlubek und Rudolf H. Stoz, und Angehörige wie Gerd R. Ueberschär und Günter Koppersteiner – bei beiden ist die Partnerin erkrankt.

Ute Ueberschär bekam die Diagnose schon als 44-Jährige, vor 22 Jahren. Die Ueberschärs wurden, genau wie einige andere hier, unter anderem in der Gymnastikgruppe der Freiburger Parkinson-Vereinigung aktiv. Irgendwann wollten sie eine eigene, regionale Gruppe gründen, im vergangenen Jahr war es dann soweit. Im Gegensatz zu Ute Ueberschär ist die Frau von Günter Koppersteiner, die vor acht Jahren mit damals 66 Jahren erkrankte, fast nie bei den Treffen dabei, es geht ihr nicht gut: „Das tut mir sehr leid“, sagt ihr Mann. Unso mehr versucht er, möglichst viele nützliche Infos für sie aufzuschneiden, zum Beispiel über die passendsten Apotheken oder Neurologen und zur Ernährung.

Alle hier waren plötzlich mit dem für sie vorher fremden Thema Parkinson



Im Austausch, um sich über Parkinson zu informieren und um sich zu unterstützen: Günter Koppersteiner, Gerd R. Ueberschär, Günter Bugger, Werner Chlubek und Rudolf H. Stoz (von links).
FOTO: MICHAEL BAMBERGER

konfrontiert, von dem sie nun versuchen, möglichst viel zu erfahren. Etliche haben einen langen Marathon bis zur Diagnose hinter sich: Bei Rudolf H. Stoz hat er vier Jahre gedauert. Er war 60, als er immer wieder plötzlich stürzte. „Die Ärzte sagten: Ein älterer Mann stolpert halt mal“, erzählt er. Er selbst fand über Recherchen im Internet heraus, dass die Ursache nicht sein Alter war, eine Ärztin hat seinen Verdacht anschließend bestätigt. Inzwischen ist er 74 Jahre alt. Auch bei Werner Chlubek fing's, als er 76 war, vor vier Jahren mit Stolpern an. Das hat ihn, der immer „ein Bewegungsmensch“ war, sehr irritiert. Nach der Parkinson-Diagnose hatte er das Gefühl: „Jetzt fällt alles zusammen.“ Da wurde der Austausch mit anderen in derselben Situation ganz wichtig.

Günter Bugger hat, als er mit Anfang 50 von seiner Krankheit erfuhr, sechs Jahre

lang nur seiner Frau und seinem Sohn davon erzählt. Dank der Tabletten, die anfangs meist gut wirken, konnte er erst noch wie vorher weiterleben. Er arbeitete weiter als Leiter des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit und blieb Fußballtrainer. Irgendwann ging das nicht mehr, da musste er sein Umfeld einweihen, was ihm umso schwerer fiel, weil er jahrelang alle belogen hatte:

„Doch sie haben mich verstanden und sehr gut reagiert“, sagt er. Inzwischen sind acht Jahre seit seiner Diagnose vergangen, vergangenes Jahr setzte er mit dem Arbeiten aus. Nach einer sechs Stunden dauernden Operation zur Tiefenhirnstimulation geht es ihm derzeit wieder besser. Klar ist für ihn: „Ohne meine Frau und die Gruppe hätte ich das alles sehr viel schwerer durchgestanden.“

INFO

PARKINSON-FORUM

Voller Name: Parkinson-Forum Freiburg-Breisgau-Schwarzwald.

Gegründet: 2017.

Mitglieder: 55.

Aktivitäten: Austausch-Treffen, meist mit Vorträgen und Programm, am letzten Donnerstag im Monat, im Nebenraum

der Cafeteria des Evangelischen Stifts, Hermannstraße 14; außerdem monatlich Ausflüge und Exkursionen.

Mitgliedsbeitrag: 45 Euro/Jahr, für Angehörige 22,50 Euro.

Kontakt: www.parkinson-forum-freiburg.de, oder ☎ 0761/43135 (Gerd R. Ueberschär).
anb